

Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Mai_2020

Kinder können auf Schloss Wespenstein Kirchen basteln

Neuer Ausstellungsbereich für junge Besucher mit Bastelaktion eingeweiht. Zu Pfingsten werden die schönsten Modelle prämiert

Von Robin Kraska

Gräfenthal. Die neuen Ausstellungsräume für Kinder auf Schloss Wespenstein sind fertig. Nach über einjährigem Umbau wurde der Bereich für die jüngsten am Maifeiertag mit einer Bastelaktion eingeweiht. Dabei galt es, fiktive oder reale Kirchen nach verschiedenen Modellen und Bastelbögen nachzubasteln. Dieses Angebot ist ab sofort an allen Wochenenden und Feiertagen geplant. Am Pfingstmontag sollen die schönsten Modelle prämiert werden.

„Dabei können die Kinder auch die Kirche ihres Heimatortes nachbauen“, sagt Schlossbesitzer Wolfgang Wehr. Inspirationen konnten

sich die Besucher im größten der drei Räume holen, wo rund 70 Kartonmodelle deutscher und internationaler Bauwerke in verschiedenen Maßstäben ausgestellt sind. Sie stammen aus dem Bestand des Rot-schnabelnests in Reichmannsdorf. Auch einige Exemplare der Kinder sollen später neben berühmten Goteschhäusern wie Notre Dame de Paris oder der Sagrada Familia präsentiert werden.

Papiermodell der Kirche zu Wallendorf geschenkt

Die Porzellanmanufaktur Wagner & Apel in Lippelsdorf schenkte Wehr jüngst ein kleines Papiermodell der Kirche zu Wallendorf bei Lichte. „Wir sind also auch regional



Bei der Eröffnung des neuen Kinderbereichs.

FOTO: CHRISTIANE NEUMANN

aufgestellt“, sagt Wolfgang Wehr. Für die ganz jungen Gäste stehen eine Playmobil-Kirche und Ausmalbilder bereit. Zudem liebäugelt Wehr damit, auch Ankerbausteine

ins Spielangebot aufzunehmen: „Vielleicht ist da eine Leihgabe möglich“, sagt er.

In einem kleinen Raum neben der Schlosskapelle, in der Luther

gepredigt hat, soll eine neue Ausstellung Kindern den Reformator näherbringen. Dafür erarbeitet Museumspädagogin Janin Pisarek derzeit altersgerechte Texte. Seine wichtigsten Lebensstationen werden mit Zinnfiguren dargestellt, eine Dauerleihgabe der Stadt Lobenstein, die zuletzt auf dem Altarturm zu sehen war. Dazu sind in einer Vitrine Luthers Tischreden und ein Katechismusbuch der Pappenheimer aus dem frühen 17. Jahrhundert zu sehen.

Highlight ist laut Wehr aber der freigelegte Geheimgang mit getarnter Fußbodenklappe und ein rekonstruierter Aborterker. „Das haben die Kleinen sofort ausprobieren müssen“, sagt er.

ZUM SONNTAG

Günter Dimmler
Pfarrer in
Königsee



Freude und Jubel

Der Name des morgigen Sonntags: Jubilate! Jauchzt! Dafür gab es in den letzten Wochen wenig Anlass. Der Torjubel in den Fußballstadien ist verstummt. Kein Siegerjubel bei sportlichen Wettkämpfen. Immer neue Absagen. Der Name des Sonntags hat seinen Ursprung in der Bibel. Psalm 66, 1: „Jauchzet Gott, alle Lande!“ Trotz Corona-Krise gilt auch in diesem Jahr das alte Sprichwort: „Alles neu macht der Mai.“ Veränderung ist angesagt. Wir freuen uns in diesen Tagen über die neu erwachte Natur und ihre Farbenpracht. Wir sehnen uns nach neuem Leben. Seitdem wir wieder Ostern gefeiert haben, begleitet uns durch die österliche Freudenzeit die Osterbotschaft: „Der Herr ist auferstanden; er ist wahrhaftig auferstanden.“ Gott hat den Tod entmachtet. Neues Leben ist möglich.

Im Evangelium gebraucht Jesus dafür ein anschauliches Bild. Er sagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Johannes 15, 5). Vor einigen Jahren begab sich folgendes: Ein Winzer kommt zur Pforte eines Klosters. In der Hand hat er eine große Weintraube. „Bruder Pförtner, ich habe die schönste Weintraube aus meinem Weinberg mitgebracht. Raten Sie mal, wem ich damit eine Freude machen will? Ihnen.“ „Mir? Sie haben an mich gedacht?“ Erwidert der Pförtner. „Ach ja“, sagt der Bauer, „wir sprechen so oft miteinander, und ich brauche so oft Ihre Hilfe, warum soll ich Ihnen nicht mal eine Freude machen?“ Und die Freude, die er im Gesicht des anderen sieht, die macht ihn selbst innerlich froh. Der Bruder Pförtner legt die Weintraube vor sich hin und hat eine Idee: „Wenn ich die jetzt unserem Abt schenke, was für eine Freude wird der haben!“ Und der Bruder gibt die Traube weiter. Der Abt freut sich wirklich. Und als er abends einen kranken Pater in seinem Zimmer besuchen will, da kommt ihm der Gedanke: „Den kannst du sicher mit dieser Traube frohmachen.“ So wandert die Traube immer weiter. Schließlich bringt sie ein Mönch wieder zum Bruder Pförtner, um ihm eine Freude zu machen. Er wusste natürlich nicht, dass die Weintraube von ihm ausgegangen war. So hatte sich der Kreis geschlossen. Ein Kreislauf der Freude. Auch wir erfahren Freude und können anderen Freude machen. Jesus sagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ Wie herrlich anzuschauen, aber auch zu genießen ist eine Weintraube mit ihren saftigen Beeren. Sie konnte nur am Weinstock wachsen und reifen.

Nicolaikirche soll Schmuckstück werden

Im Bad Blankenburger Gotteshaus wird neben dem Gebäude auch die Orgel saniert

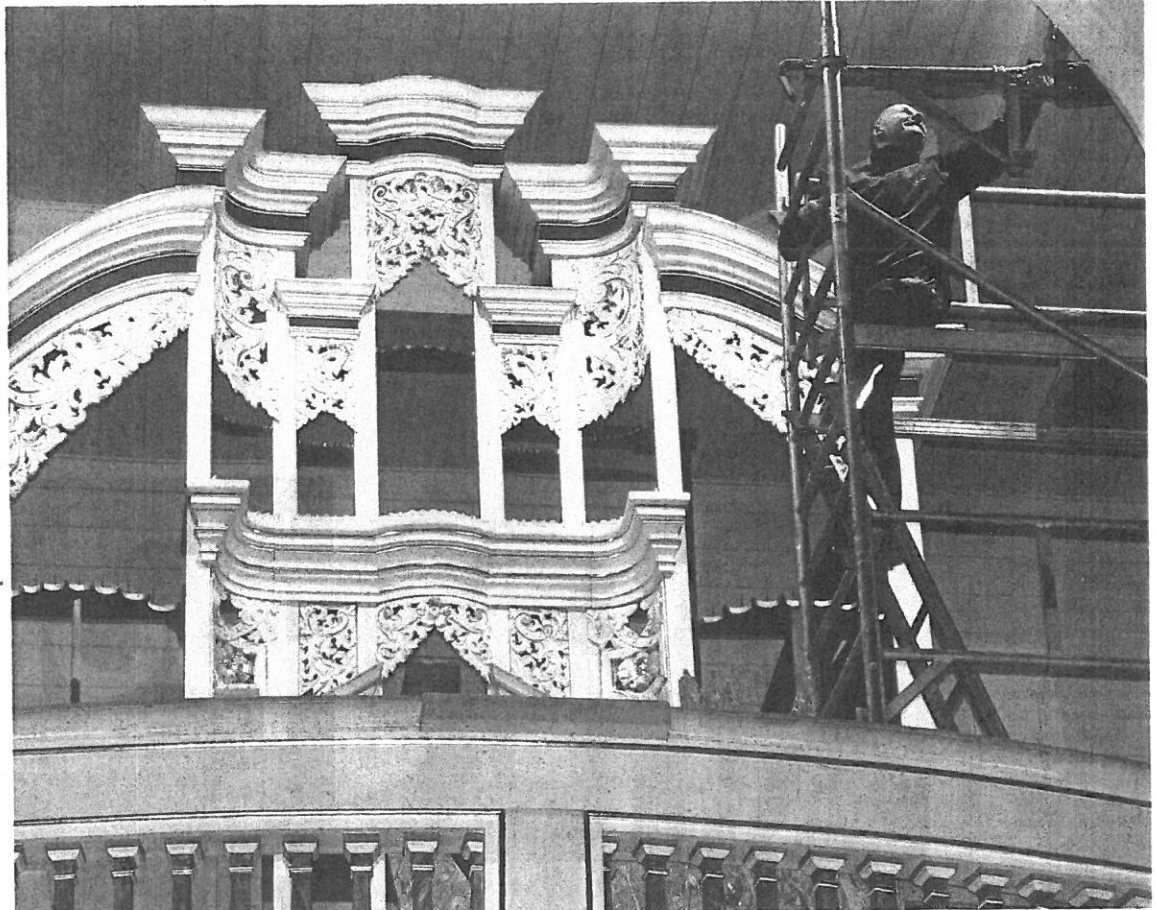
Von Roberto Burian

Bad Blankenburg. In einer Stadt gibt es nicht nur Menschen sondern auch Häuser. Die Gebäude erzählen viele Geschichten – wenn man sie zu verstehen weiß. Die Stadtkirche St. Nicolai in Bad Blankenburg gehört zu den ältesten Baudenkmälern der Stadt, neben dem Rathaus und der Burg Greifenstein. Doch längst nagte auch an dem Bauwerk der Zahn der Zeit.

Im Mai 2018 hatten die aufwendigen Bauarbeiten an der Kirche begonnen. „Das geht aber flott voran“, staunten viele Bewohner aus der Fröbelstadt über die Sanierungsarbeiten an der nach einem großen Stadtbrand 1747, wieder erbauten Nicolaikirche. Der Kirchturm hat längst die „Kopfbedeckung“ zurück und damit einschließlich einer Wetterfahne seine alte Höhe von circa 42 Metern. Noch immer ist die Kirche aber eine große Baustelle. Momentan haben die aufwendigen Bauarbeiten an der Fassade begonnen. Dabei hat sich das unterste Mauerwerk in zwei bis drei Meter Höhe als sehr marode erwiesen. „Das ist unser größtes Problem, da in Größenordnungen Steine ersetzt werden müssen und Hinterfüllungen notwendig werden, welche so im Vorfeld nicht vorhersehbar waren“, sagt Bauleiterin Roswitha Heerwagen.

Schiefereindeckung an der Westfassade

Derweil haben die Dachdecker mit der Schiefereindeckung an der Westfassade begonnen. Im Innenbereich der Orgel, in Höhe der zweiten Empore, sind die Arbeiten zu 90 Prozent beendet, so dass in Kürze mit den Malerarbeiten begonnen werden kann. Auch die Elektrik wurde inzwischen auf energiesparende LED-Technik umgestellt und



Zimmerleute verkleiden die Erkerwände auf der zweiten Empore in der Nicolaikirche.

FOTO: ROBERTO BURIAN

die zurückgebauten Gauben im nördlichen Dachbereich sind wieder eingebaut worden. „Unsere Orgel wird gegenwärtig von der Orgelfirma Scheffler aus Sieversdorf bei Frankfurt (Oder) vom Pilzbefall be-

freit und das Innenleben wieder aufgearbeitet“, informiert Kantor Christoph Böcking. Ist die Kirche fertig, soll das Gotteshaus zu einem lebendigen Ort der Begegnung werden. Die Geschichte des Gebäudes,

das ist auch der Wunsch des Kirchenbauvereins und seiner zahlreichen Unterstützer, soll sichtbar bleiben. Noch ist viel zu tun. „Aus dem Sorgenkind wird langsam ein Schmuckstück“, sind sich Verant-

wortliche und Handwerker sicher. Viel habe man schon geleistet. Aber jedes Detail, jeder Federstrich erfordert immer noch Absprache, Diskussion, finanzielle Unterstützung und einen langen Atem.

Neuigkeiten rund ums Wandern

Der Panoramaweg Schwarzatal und der Hohenwarte Stausee Weg sind beides zertifizierte Qualitätswege. In diesem Jahr steht erneut die Zertifizierung zum Qualitätsweg „Wanderbares Deutschland“ für den Hohenwarte Stausee Weg an, für den Panoramaweg Schwarzatal im nächsten Jahr. Da die Anforderungen hoch sind, sind in den Sommermonaten zwei geringfügig Beschäftigte vom Landratsamt vorgesehen, die zuständigen Kommunen zu unterstützen. Sie werden Aufbesserungs- und Instandhaltungsmaßnahmen in Vorbereitung der Zertifizierungen vornehmen. Kreiswegewart Dirk Fischer wird parallel dazu Anfang Mai mit der Bestandsaufnahme für den Hohenwarte Stausee Weg beginnen, im September soll dann der Antrag durch die beiden Landkreise Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla-Kreis für die Folgezertifizierung beim Deutschen Wanderverband eingereicht werden.

Weiterhin werden derzeit sechs Rundwanderwege um die Domäne Groschwitz

beschilbert und zeitnah markiert. Die Eröffnung dieser Rundwanderwege wird Mitte dieses Jahres angestrebt. Bei den fünf Rundwanderwegen um Hohenwarte werden aktuell Routenoptimierungen vorgenommen. Die Wegweisung befindet sich in der Planungsphase. Die Gemeinde Hohenwarte bereitet den Wegeverlauf zur Veröffentlichung auf der Outdooractive Plattform vor. Kommunen im Landkreis, die noch Materialien für die Wegweisung des Wanderwegenetzes benötigen, können sich gerne telefonisch unter 0 36 71/823-4 44 oder über die E-Mail kreiswegewart@kreis-slf.de an Dirk Fischer wenden.

Auch zu den großen Wanderveranstaltungen gibt es Neues: Die Goethewanderung im Mai – sie hätte ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert – ist abgesagt und wird auf nächstes Jahr verschoben. Die Lutherwanderung hingegen wird zunächst auf den 10. Oktober verschoben und soll wieder von Großkochberg aus starten.



ZUM SONNTAG

Veit Martin ist Kirchenmusiker aus Königsee



Singet dem Herren

„Singet dem Herren ein neues Lied, denn er tut Wunder!“ (Ps. 98, 1a) so lässt sich die lateinische Antiphon für den heutigen Sonntag übersetzen. Cantate Domino canticum novum, quia mirabilia fecit! Vom ersten Wort dieses Verses hat der heutige Sonntag seinen Namen: Cantate – Singet.

Im christlichen Kontext entwickelte sich diese liturgische Tätigkeit im Laufe der Zeit zum hauptberuflichen Kirchenmusiker. So ist es in meiner Tätigkeit als Kirchenmusiker im oberen Rinnetal meist üblich, dass die Musik an dem Sonntag Kantate im Mittelpunkt steht. Dieser Gottesdienst wird entweder vom Kirchenchor oder vom Posaunenchor mitgestaltet.

Bereits Ende Februar hat der regionale Kirchenchor mit den Proben für diesen Auftritt begonnen. Leider können wir uns seit März nicht mehr treffen und mussten, wie viele andere Dinge im Leben in diesen Zeiten, auch den Einsatz absagen. Zudem ist man nach der aktuellen Verordnung angehalten im Gottesdienst nicht mehr zu singen. Dabei heißt es doch so schön: Wer singt betet zweimal. Aber um den Menschen in der Region Hoffnung zu geben, ist der Posaunenchor, in dem auch Sänger des Kirchenchores mitwirken, auf eine etwas andere Idee gekommen.

Seit fast zwei Monaten bringt der Posaunenchor allen Ortschaften in unserer Region Mut, Hoffnung und eine kleine Ablenkung vom ungewohnten Alltag. Mit zwei bis drei Chorälen spielen wir unter Berücksichtigung aller Hygienevorschriften jeden Abend in einem anderen Ort, ohne dass die Anwohner im Vorfeld Bescheid wissen. Selbst der Chor erfährt erst kurz vor Beginn per WhatsApp den Ort und die Uhrzeit.

So kann ausgeschlossen werden, dass sich Leute an dem Spielort versammeln. Fünf Minuten dauert unser Kurzauftritt. Wenige Minuten, die die Atmosphäre im Ort doch verändern. Wenige Minuten, die doch reichen, um den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Viele dankbare und positive Rückmeldungen gibt es bislang. Durch diese Aktion erreichen wir auch den einen oder anderen, der mit Glauben und Kirche gar nichts mehr zu tun hat.

An den Fenstern hört man Manche mitsingen und spürt dabei Freude und Hoffnung. Gott ist nicht nur in der Kirche und bei den Menschen die an ihn glauben, sondern unter allen, wo sein Wort verkündet wird. Wer singt, betet zweimal, weil der Gesang dem Menschen ans Herz geht und er so zu Gott aus voller Herzenslust beten kann.

Orgelmusik in den Kirchen

Kultur rund um Himmelfahrt

Saalfeld/Rudolstadt. Kultur in schwieriger Zeit will das Team der „OrgelFahrt“ in die Region bringen. „Konzerte sind zurzeit noch nicht möglich. Musikalische Gottesdienste ohne unsere Chöre, aber mit Augenmerk auf Orgelmusik schon“, sagt Christiane Linke, eine der Organisatorinnen. Statt der „OrgelFahrt“ wählte man deshalb am Himmelfahrtswochenende das Format der Orgelmatinée und der Orgelvesper als Gottesdienstform. „Immer unter Einhaltung der geltenden Vorschriften“, so Linke. Frauenkirchenkantor Matthias Grünert habe versprochen, in Kirchen, die bei dem

gebotenem Abstand nicht ausreichend Plätze bieten, die Programme ein zweites mal zu spielen. *TS*

Geplant sind diese Stationen:

21. Mai: 14 Uhr Hopfgarten, 15.30 Uhr Niederrimmern, 17 Uhr Ettersburg;
22. Mai: 18 Uhr Reschwitz, 20 Uhr Wittmannsgereuth;
23. Mai: 15 Uhr Rudolstadt Stadtkirche, 16.30 Uhr Saalfeld-Johanneskirche, 18 Uhr katholische Kirche Bad Blankenburg, 19.30 Uhr Volkmannsdorf, 21 Uhr Hoheneiche;
24. Mai: 14.30 Ellichleben, 16 Uhr Arnstadt Bachkirche, 18 Uhr Mühlberg, 20 Uhr Erfurt-Bindersleben.

ZUM SONNTAG

Von Lektorin Ursula
Köster, Kirchenkreis
Rudolstadt-Saalfeld



Vertrauen zum Vater im Gebet

Am heutigen Sonntag Rogate (Bittet!) geht es darum, sich im Gebet an Gott zu wenden mit allem, was einen bewegt. Wie die jeweilige Lebenslage aussieht, kann das Gebet die Gestalt von einer Bitte, einer Klage, eines Dankes oder eines Lobes haben. Besser ist aber, alles zu kombinieren.

Beten heißt aber auch: sich für den Mitmenschen vor Gott einsetzen, Für-bitte tun.

Der Wochenspruch für diese Woche lautet: „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“ Psalm 66,20

In unserem heutigen Predigttext in Matthäus 6,5-15 geht es um das Beten und das Vaterunser. Das Vaterunser ist das wichtigste Gebet der gesamten Christenheit und verbindet über zwei Milliarden Gläubige. Es ist das einzige Gebet, das Jesus selbst seinen Jüngern vorgesprochen hat und uns täglich (nicht nur in Gottesdiensten) begleitet.

Liebe Leser, beten braucht Vertrauen und auch Diskretion. Meistens beten wir still und wenn wir gemeinsam beten, dann Gebete, die wir gemeinsam kennen. Wie Tischgebete, Nachtgebete, Psalmen und natürlich das Vaterunser.

Hüten wir uns davor, unser Gebet oder das Gebet anderer zu bewerten. Das Wichtigste ist das Vertrauen und die Aufrichtigkeit im Gebet zu unserem Vater – darauf kommt es an. Amen.

Meditation in der Schlosskapelle

Saalfeld. Am Sonntag, dem 17. Mai, findet erstmals seit März wieder eine Veranstaltung in der Saalfelder Schlosskapelle statt. Die Kirchgemeinde Saalfeld und der Verein Schlosskapelle laden um 17 Uhr zur Meditation ein. Damit wird die vor zwei Jahren begonnene Reihe „Das Bildprogramm der Saalfelder Schlosskapelle: Musik und Malerei – Kunst und Glaube“ fortgesetzt.

Die Meditation an diesem Sonntag wird Pfarrer Christian Sparsbrod leiten, an der Orgel spielt der Kantor der Johanneskirche, Andreas Marquardt. Passend zum Anlass – vier Tage später feiern die Christen Himmelfahrt – steht das Altargemälde im Mittelpunkt, das die Himmelfahrt zeigt. Auf die Einhaltung der Hygiene- und Schutzmaßnahmen, das Abstandsgebot und das Tragen von Mund-Nasenschutz wird hingewiesen. *red*

Drei Freiluftgottesdienste an Christi Himmelfahrt

Eingeladen wird nach Eichfeld, Schwarza und in den Supturhof Rudolstadt. Orgelkonzert in Saalfeld

Landkreis. An Christi Himmelfahrt, an diesem Donnerstag, gibt es wegen der Corona-Pandemie diesmal keinen zentralen Gottesdienst für den Landkreis, sondern drei Angebote. Jeweils ab 10 Uhr laden die Kirchengemeinden zu Freiluftgottesdiensten ein nach Eichfeld, Schwarza und in den Supturhof bei der Rudolstädter Stadtkirche.

Unter Einhaltung der gebotenen Abstände darf im Freien auch wieder gesungen werden. Ab 11 Uhr gibt es eine musikalische Andacht in der Stadtkirche. Musikerinnen und Musiker der Thüringer Symphoniker eröffnen in kleiner Besetzung eine kleine Reihe, die in der Stadt- und Lutherkirche angeboten wird. In Zusammenarbeit mit dem

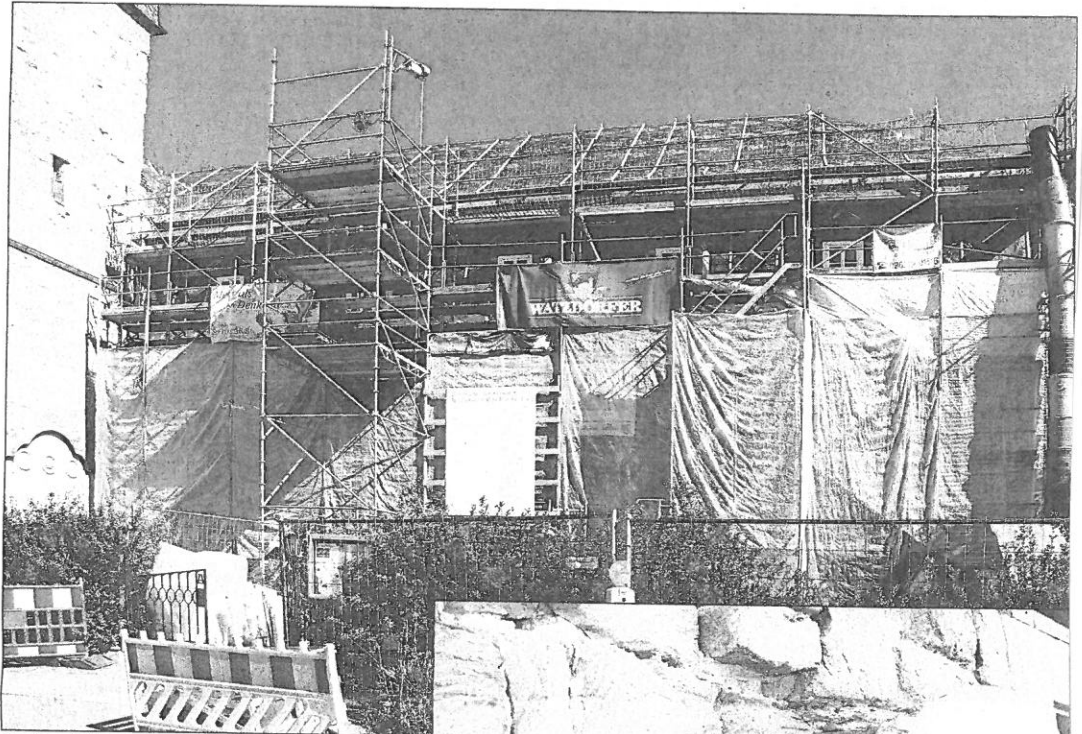
Sender SRB wird ab 9.30 Uhr auch ein Gottesdienst ausgestrahlt. Vorbereitet wurde er von Pfarrer Johannes-Martin Weiss, Superintendent Michael Wegner und den Kirchenmusikdirektoren Katja und Frank Bettenhausen. Weiteres unter www.ladegastorgel-rudolstadt.de.

In die Saalfelder Johanneskirche wird mittwochs, jeweils 18.30 Uhr

und 20 Uhr, zu musikalischen Abendgottesdiensten zur Wochenmitte eingeladen. Am morgigen Mittwoch, am Abend vor Himmelfahrt, wird der Fuldaer Domorganist Hans-Jürgen Kaiser Werke von Johann Sebastian Bach, Mendelssohn-Bartholdy und Reger spielen. Die Besucher sind angehalten, die Hygieneregeln zu beachten. *red*

Bauarbeiten an Bad Blankenburger Nicolaikirche gehen voran

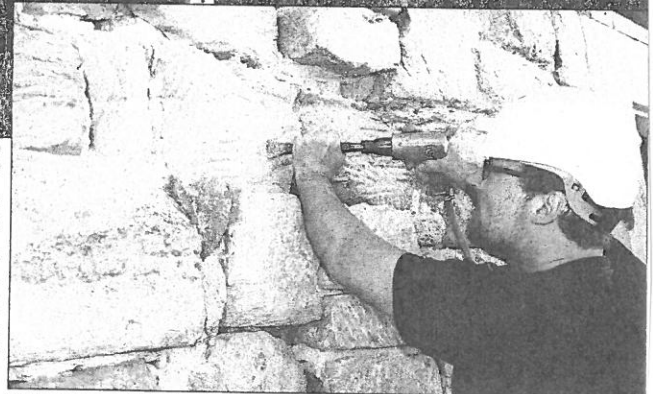
Ein Situationsbericht von der Baustelle



Die Bauarbeiten an Bad Blankenburger Nicolaikirche gehen voran
Fotos: rb

Bad Blankenburg (rb) In einer Stadt gibt es nicht nur Menschen, sondern auch Häuser. Die Gebäude erzählen viele Geschichten – wenn man sie zu verstehen weiß. Die Stadtkirche St. Nicolai in Bad Blankenburg gehört zu den ältesten Baudenkmälern der Stadt, neben dem Rathaus und der Burg Greifenstein. Doch längst sind auch an dem Bauwerk der Zahn der Zeit. Im Mai 2018 hatten die aufwendigen Bauarbeiten an der Kirche begonnen. „Das geht aber flott voran“, staunten viele Bewohner aus der Fröbelstadt über die Sanierungsarbeiten an der Nicolaikirche. Der Kirchturm hat längst die „Kopfbedeckung“ zurück und damit ein-

schließlich einer Wetterfahne seine alte Höhe von zirka 42 Metern. Noch immer ist die Kirche aber eine große Baustelle. Momentan haben die aufwendigen Bauarbeiten an der Fassade begonnen. Dabei hat sich das unterste Mauerwerk in zirka zwei bis drei Meter Höhe als sehr marode erwiesen. „Das ist unser größtes Problem, da in Größenordnungen Steine ersetzt werden müssen und Hinterfüllungen notwendig werden, welche so im Vorfeld nicht vorhersehbar waren“, sagt Bauleiterin Roswitha Heerwagen. Derweil haben die Dachdecker mit der Schiefereindeckung an der Westfassade begonnen. Im Innenbereich der Orgel, in Höhe der zweiten Empore,

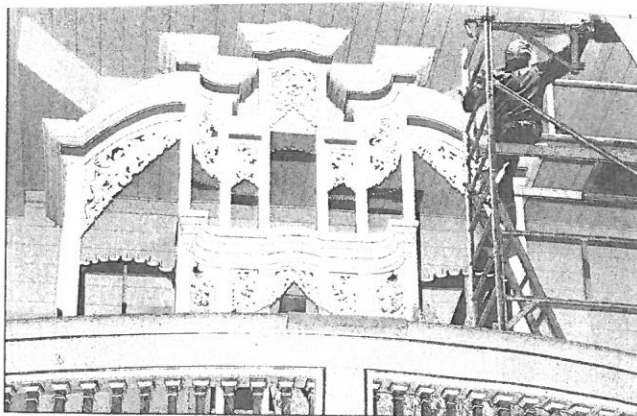


Steinmetz Benno Becher bei Arbeiten an der maroden Fassade.

sind die Arbeiten zu 90 Prozent beendet, so dass in Kürze mit den Malerarbeiten begonnen werden kann. Auch die Elektrik wurde inzwischen auf energiesparende LED-Technik umgestellt und die zurückgebauten Gauben im nördlichen Dachbereich sind wieder eingebaut worden. „Unsere Orgel wird gegenwärtig von der Orgelfirma Scheffler aus Siersdorf bei Frankfurt (Oder) im Pilzbefall befreit und das Innenleben wieder aufgearbeitet“, informiert Kantor

Christoph Böcking. Ist die Kirche fertig, soll das Gotteshaus zu einem lebendigen Ort der Begegnung werden. Die Geschichte des Gebäudes, das ist auch der Wunsch des Kirchenbauvereins und seiner zahlreichen Unterstützer soll sichtbar bleiben. Noch ist viel zu tun. „Aus dem Sorgenkind wird langsam ein Schmuckstück“, sind sich Verantwortliche und Handwerker sicher. Viel habe man schon geleistet. Aber jedes Detail, jeder Federstrich erfordere immer

noch Absprache, Diskussion, finanzielle Unterstützung und einen langen Atem. „So wie es den Bürgern im Jahre 1747, nach dem großen Stadtbrand, möglich war, ihre Kirche wieder aufzubauen, sollte es uns heutzutage in der aktuell schwierigen Zeit eine Verpflichtung sein, diese Kirche im Mittelpunkt unserer Stadt zu erhalten, als Gotteshaus, Kulturdenkmal und Veranstaltungsort“, sagt Michael Pabst im Namen des Kirchenbauvereins.



Zimmerleute verkleiden die Erkerwände auf der zweiten Empore in der Nicolaikirche.

CHRISTI HIMMEL-

FAHRT Andacht von
Pfarrer Bodo Gindler
aus Probstzella



Den Blick frei bekommen für den Himmel

Stets 40 Tage nach Ostern feiern wir Christi Himmelfahrt. Immer ein Donnerstag 10 Tage vor Pfingsten. Viele Menschen nennen diesen Tag auch anders. Aber der Ursprung dieses Tages bleibt eine Geschichte aus der Bibel, in der die Jünger Jesu ihrem Herrn doch etwas ungläubig und staunend hinterherschauen, wie er in den Himmel aufgehoben wird.

Mag sich das jeder ein bisschen anders oder im übertragenen Sinne vorstellen, aber den staunenden Zweifel in diesen Tagen kann ich nicht so richtig abschütteln, wenn ich in der Kaufhalle unterwegs bin und mir die Menschen mit den verschiedensten Mund-Nase-Bedeckungen begegnen. Anders herum ist das vielleicht auch so – und viele sind froh, draußen wieder frische Luft zu atmen.

Auch das gehört zu Christi Himmelfahrt, ohne einen Einkauf, sich hinaus zu begeben, heraus aus allen Zwängen in Gottes freie Natur. Um eben genau dort den Blick für den Himmel frei zu bekommen und nicht nur immer und immer wieder auf dieselbe Stelle in unserem Leben zu starren. Die Jünger Jesu waren auch erst einmal erstaunt, dass so etwas möglich ist. Hinausgeführt zu werden, um dort den Himmel und all seine Möglichkeiten zu entdecken. Manchmal reicht ein frischer Wind aus, ein erlösender Regen, die wärmende Sonne, eine Himmelfahrtsgeschichte, ein Mensch an meiner Seite, eine Bewegung aus meiner eigenen Starrheit oder ein Artikel in der Zeitung, damit ich den Himmel wieder sehen kann.

Offene Kirchen zu Pfingsten

Rudolstadt. Der Rudolstädter Gemeindegemeinderat lädt an Pfingsten zum „Geburtstag der Kirche“ ein. So seien die Stadtkirche und die Lutherkirche an Pfingstsonntag, 31. Mai, von 10 bis 16 Uhr geöffnet, heißt es in einer Mitteilung.

In beiden Kirchen gebe es um 10 Uhr einen Gottesdienst. Vertreter der Kirchengemeinde würden in den Gotteshäusern zudem Stationen vorbereiten, die im Anschluss „corona-sicher“ begangen werden könnten, zum Beispiel Taufstein, Kanzel, Kirchbänke und eine Station für Kinder. Um 11 Uhr gebe es zur „Station Klang“ eine kleine Matinée. Orgelmusik sowie neue geistliche Lieder mit Violine und Keyboard seien zu hören. Beide Kirchen seien zudem an Pfingstmontag, 1. Juni, von 10 bis 13 Uhr zur stillen Einkehr geöffnet. *red*

Andachten zum Mitnehmen

Königsee. Jeden Sonntag finden gläubige Menschen seit Wochen an allen Kirchen im Pfarrbereich Königsee aktuelle Andachten zum Mitnehmen an den Kirchentüren ausgehängt, teilt die dortige Pfarrgemeinde mit. Dieses Angebot finde vorläufig bis Pfingsten statt und sei kostenlos.

Inzwischen hängen jetzt auch jeden Sonntag bunte Papprollchen mit einem Sonntagsgruß für die Kinder an den Kirchentüren. *red*

LOKALES

Saalfeld und Umgebung

Falscher Geistlicher unterwegs

Landkreis. Vor fünf Jahren bereits nervte Wolfgang S. Kirchenvertreter im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit Hochstapeleien, mit denen er versuchte, sich Leistungen und Vorteile zu verschaffen. Er gab sich mal als Kardinal, mal als Bischof aus, schaffte es gar zu bundesweiter Berühmtheit.

Nun scheint der falsche Geistliche zurück zu sein in Saalfeld-Rudolstadt – und die Kirchenleute an der Saale sind alles andere als amüsiert. *gb* Seite 13

Falscher „Kardinal“ nervt Gläubige

Weltweit agierender Trickbetrüger gibt sich im Landkreis als Würdenträger aus

Von Guido Berg

Saalfeld-Rudolstadt. Mal ist er „Kardinal Andreas von Hohenzollern-Sigmaringen“. Mal der „Erzbischof von São Paulo“. Vor fünf Jahren nervte Wolfgang S. Kirchenvertreter im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit Hochstapeleien, mit denen er versuchte, sich Leistungen und Vorteile zu verschaffen. Wird er zur Rede gestellt, reagiert er aggressiv und benutzt „Begriffe aus der untersten Fäkalien-Schublade“. Dann verschwand er 2015 plötzlich und machte fortan als „Sondergesandter des Papstes“ in Brasilien Schlagzeilen. Die katholische Kirche in Saalfeld-Rudolstadt war damals froh, ihn los zu sein. Nun aber ist „unser alter Freund“, wie es heißt, wieder da – und die Kirchenleute an der Saale sind alles andere als amüsiert.

„Da tritt jemand in unserem Namen auf und hinterlässt ein schlech-

tes Bild“, erklärt Mathias Kugler verärgert. Der Diakon in Rudolstadt fügt entrüstet hinzu: „Er täuscht falsche Tatsachen vor!“ So sei er als „Bischof“ so täuschend aufgetreten, dass ein Gemeindeglied auf ihn herein fiel und „ihm sogar den Ring geküsst hat“.

Kugler verweist auf Zeitungsartikel, die über die Machenschaften des falschen Geistlichen an mehreren Orten in Deutschland berichten. So hat sich der 71-Jährige im April als „Kardinal aus Kuba auf der Durchreise“ in Oberfranken in eine Ferienwohnung eingemietet. Die Wirtin rief die Polizei. Laut Internetseite katholisch.de ist S. bereits 2015 wegen Titelmisbrauchs zu einer Geldstrafe von 3000 Euro verurteilt worden. Damals hatte er sich als brasilianischer Kardinal Odilo Scherer ausgegeben. In letzter Zeit ist der Trickbetrüger derart häufig im hiesigen Städtedreieck gesehen worden, dass Kugler davon aus-

geht, dass „er seinen Wohnsitz hier genommen hat“. Mehrmals sei er in Saalfeld-Wöhltsdorf an der Bushaltestelle gesehen worden. Eine andere Quelle besagt, S. sei häufig in Rudolstadt auf dem Platz vor dem Amtsgericht gesehen worden.

Aber nicht nur der katholische Amtsträger gehört zum Repertoire des Hochstaplers. Gern gibt er sich auch als mittellos und hilfsbedürftig aus. Als diese Masche kürzlich in einem syrischen Lebensmittelladen in Rudolstadt nicht zog, habe er laut Kugler einen Herzinfarkt vorgetäuscht. Eine weitere Quelle bestätigte diesen Vorgang gegenüber dieser Redaktion. Demnach habe der Ladeninhaber einen Sanitäter gerufen, dieser daraufhin die Polizei.

Auch der Saalfelder Pfarrer David Wolf von der katholischen Pfarrgemeinde „Corpus Christi“ hatte Kontakt mit S. Eine genaue Darstellung der Begegnung verbiete ihm das Seelsorge-Geheimnis. Nur so

viel: Der Mann sei „eine aufgewühlte Person, die ihre Vorwürfe hat“ auf Basis „der eigenen Unzufriedenheit mit der Welt und der Kirche“.

Diakon Kugler sucht nun, die Öffentlichkeit über die wahre Identität plötzlich in der Region auftretender „Bischöfe“ und „Kardinäle“ zu informieren, um so dem Trickbetrüger und Hochstapler die Grundlage zu entziehen. „Damit niemand auf seine Masche hereinfällt“.

Komme ein echter Bischof oder Kardinal nach Saalfeld-Rudolstadt, so werde das bekannt gegeben, so Kugler. Derart hohe Würdenträger tauchten nicht einfach so auf. Wer einen echten Weihbischof erleben wolle, sei eingeladen am 13. September in die Saalfelder Johanneskirche. Dann werde Reinhard Hauke, Weihbischof im Bistum Erfurt, zu Gast sein. Die evangelische Kirche stelle für diesen hohen Besuch sogar Saalfelds größte Kirche zur Verfügung.

Musikalische Andachten der Symphoniker

Musiker spielen in
Kirchen der Region

Saalfeld/Rudolstadt. Wer die Thüringer Symphoniker derzeit live erleben möchte, muss ungewohnte Wege gehen.

Nach Konzerten in Seniorenwohneinrichtungen, spielen die Musiker nun regelmäßig in den Kirchen der Region. Die erste dieser „Musikalischen Andachten“ erklang bereits zu Himmelfahrt, weitere folgen bis Ende Juni.

Den Auftakt gaben in der Rudolstädter Lutherkirche Kyli Dodds und Joo Mi Lim (Violine), Matthias Wähner (Bratsche) und Grita Bühler (Violoncello) mit ausgewählten kammermusikalischen Werken von Bach, Schubert, Dvořák und Pachelbel. Insgesamt vierzehn weitere Auftritte der Thüringer Symphoniker erfolgen verteilt im ganzen Landkreis: Könitz (29. Mai), Teichel (5. Juni), Röbnitz (6. und 27. Juni), Saalfeld-Graba (7. Juni), Gornsdorf (14. Juni), Bad Blankenburg (19. und 26. Juni) und Oberweißbach (14. Juni) sowie in Rudolstadt in der Lutherkirche (6. und 20. Juni) und in der Stadtkirche (13. und 27. Juni). In unterschiedlicher Kammerbesetzung – mal Streicher, mal Blechbläser – werden die Musiker nach Wochen der Stille endlich wieder öffentlich zu erleben sein und im kleinen Rahmen den Kunstgenuss möglich machen. Der Eintritt für die Musikalischen Andachten ist kostenlos. *red*

Trompete und Orgel erklingen

Saalfeld. In die Saalfelder Johanneskirche wird mittwochs, 18.30 Uhr und 20 Uhr, zu musikalischen Abendgottesdiensten zur Wochenmitte eingeladen. Am 27. Mai erklingt Musik für Trompete und Orgel. Joachim K. Schäfer (Trompete) und Andreas Marquardt bringen Werke von Bach, Purcell, Buxtehude und Torelli zu Gehör. Die Besucher sind angehalten, die gebotenen Hygieneregeln zu beachten. *red*

Musik-Andacht in Könitz

Könitz. Am Freitag, 29. Mai, erwartet die Kirchengemeinde Könitz besondere Gäste und lädt zu einer musikalischen Abendandacht ab 17 Uhr in die Pantaleons-Kirche ein. Musikerinnen und Musiker der Thüringer Symphoniker musizieren. Die Andacht hält Pastorin Katarina Schubert. Eintritt ist frei. *red*